



Das Café Extra am Haus am Klosterberg hat wieder geöffnet – aber nur zum Mittagessen. Auf die Hygienevorschriften achtet eine BRK-Mitarbeiterin. Foto: Schmidt

Wiedersehen im Café Extra

Das Haus am Klosterberg startet schrittweise mit seinen Angeboten

Von Melanie Schmid

Cham. Was die Mitarbeiter des Hauses am Klosterberg die vergangenen Wochen und Monate geleistet haben, lässt sich vor allem an einem ablesen: der Telefonrechnung. „Wir blieben mit unseren Klienten in dieser schwierigen Phase telefonisch in Kontakt“, erklärt Leiter Markus Rappl. Besonders in der Zeit der strengen Ausgangsbeschränkung waren die Telefonate wichtig. Im sozialpsychiatrischen Dienst, dem Tageszentrum und dem betreuten Einzelwohnen mussten sich die Klienten und Mitarbeiter auf die ungewöhnliche Situation neu einstellen.

Mittlerweile wurden die strengen Regelungen gelockert, das Haus am Klosterberg, das eine Kontaktstelle für Menschen mit seelischen Problemen ist, kann seine Angebote langsam wieder starten. Die

Gruppenkurse im Tageszentrum finden freilich noch nicht wieder statt. Aber eine persönliche Beratung ist mittlerweile wieder möglich. „Wir holen den Klienten an der Türe ab und gehen gemeinsam zu einem großen Raum, in dem wir den Abstand einhalten können“, erklärt Rappl. Sogar mehrere Meter Abstand liegen da zwischen dem Klienten und Mitarbeiter. Damit die Besuche reibungslos klappen, brauchte es ein Hygienekonzept.

Mit im Boot hat das Haus am Klosterberg einen starken Partner: Das BRK ist der Träger. „Da für uns alle die Situation neu ist und wir in diesem Bereich auch keine Profis sind, konnten wir uns zum Glück auf das BRK verlassen.“ Rappl wurde regelmäßig über die neuen Vorschriften informiert. Auch gab es bisher keine Knappheit an Desinfektionsmitteln, Handschuhen und Mundschutz: „Das BRK versorgt uns sehr gut mit Schutzmaterial. Als ich einmal einen Bedarf im Kreisverband

gemeldet habe, war das Material eine dreiviertel Stunde später da“, freut sich Rappl. Auch für den Bezirkstag mit seinem Präsidenten Franz Löffler hat er nur Lob: „Es wurden keine Arbeitsplätze abgebaut und unsere Beratung, auch wenn sie nur telefonisch stattfinden kann, als wichtig erachtet.“

Der Leiter geht in der Corona-Zeit einen vorsichtigen Weg. „Wir entschieden uns für das anspruchsvollste Hygienekonzept – schließlich haben wir unseren Klienten, aber auch unseren Mitarbeitern gegenüber eine Verantwortung.“

Corona war auch in den Telefonaten ein großes Thema. „Hier haben wir viel Aufklärungsarbeit geleistet.“ Besonders groß war die vergangenen Wochen die Angst vor einer Ansteckung, aber auch davor, die Vorschriften falsch umzusetzen. „Manche psychisch schwer er-

krankte Menschen tun sich zum Beispiel mit dem Abstand schwer“, erklärt Rappl. Da gab es etwa einen Fall in einem Laden, in dem der Klient nicht den nötigen Abstand eingehalten hat. Ihm die aktuelle Situation verständlich zu erklären, ist dann eben auch Bestandteil der Therapie. Und noch eines trieb die Klienten um: Wann endlich startet das Haus am Klosterberg wieder mit den Angeboten? Die gute Nachricht: Jetzt!

Zumindest schrittweise. Neben den Beratungen vor Ort hat auch das Café Extra wieder geöffnet. Aber bisher nur zum Mittagessen und natürlich für weniger Gäste als vorher, nämlich nur für sechs. Vor dem Café steht eine BRK-Mitarbeiterin, ausgestattet mit Mundschutz und Handschuhen. Auf einem Tischchen liegt Desinfektionsmittel bereit. Das nette Begrüßungslächeln ist nur an den Augen abzulesen – aber der persönliche Kontakt, wenngleich auch nur mit großem

Abstand, tut nach all den Wochen gut. Fürs Mittagessen melden sich die Klienten über das Haus am Klosterberg an.

„Es war eine bewusste Entscheidung, dass wir mit dem Mittagessen starten. Das erachte ich wichtiger als ein Stück Kuchen am Nachmittag.“ Wobei es dafür auch schon Anfragen gegeben habe. Denn der Kaffeeklatsch war äußerst beliebt.

Einen Ausflug zum Satzendorfer See hat die Gruppe Aktiv und Fit bereits unternommen. „Statt wie üblich am Haus am Klosterberg, trafen sich die Teilnehmer aber direkt am Ausflugsziel“, erläutert Rappl. Starten werde auch wieder Qigong im Freien, sofern das Wetter mitspielt, und auch die Gartengruppe möchte wieder loslegen. Schließlich

lich muss ja jemand das Obst und Gemüse pflanzen, gießen und ernten, das es dann im Café Extra gibt. „An den Hochbeeten kann man auch gut Abstand halten.“

Der Laden Extravagant wird ab dieser Woche wieder öffnen. „Da die Fläche recht klein ist, darf immer ein Kunde rein zum Bummeln und

Kaufen.“

Die Kassiererin steht geschützt hinter einer Plexiglasscheibe. All die Vorschriften zu bedenken und auch umzusetzen, sei eine große Herausforderung. „Das

macht viel Arbeit“, sagt Rappl. Aber dennoch: „Wir haben den Klienten eine große Verantwortung gegenüber.“ Gerade in dieser schwierigen Zeit sollen die Menschen mit seelischen Problemen eine Anlaufstelle haben.

„In unserem Laden Extravagant darf ein Kunde hinein. Die Kassiererin steht hinter einer Plexiglasscheibe.“

Keine Sprechstage in den Seniorenheimen

Im betreuten Einzelwohnen ging die Betreuung zu Beginn der Coronakrise sogar noch einen Schritt weiter: Mitarbeiter erledigten die Einkäufe, holten die Schmutzwäsche ab und brachten sie ins Haus am Klosterberg. Statt die Menschen im Dienstauto zum Arzt zu fahren, gingen sie gemeinsam zu Fuß. „Meine Mitarbeiter sind mit der Situation sehr professionell umgegangen“, lobt der Leiter Markus Rappl.

Der gerontopsychiatrische Dienst, der sich älteren Menschen und deren Angehörigen annimmt, ist ebenfalls dem Haus am Klosterberg zugeteilt. Während der Ausgangsbeschränkung erfolgte die Betreuung nur telefonisch.

Mittlerweile finden auch wieder Spaziergänge statt – mit nötigem Abstand und bei den Menschen, die

körperlich fit genug dafür sind. Denn auch wenn die telefonische Betreuung für die vergangenen Wochen funktionierte und seit jeher Bestandteil war, das persönliche Gespräch möchten weder Rappl, seine Mitarbeiter noch die Klienten vermissen.

„Wir alle sind froh, dass es wieder persönliche Treffen gibt. Das tut den Menschen einfach gut: Sie wissen, da hat jetzt jemand Zeit für mich – und nur für mich.“

Normalerweise finden an den BRK-Seniorenheimen Außensprechstage statt. „Diese werden auch weiterhin nicht möglich sein“, bedauert Rappl. Die Vorschriften, um die Risikogruppe, nämlich die älteren Menschen, vor Corona zu schützen, erlauben diese zum jetzigen Zeitpunkt nicht. -me-